

Wien, am 8. Dezember 1934

Hochverehrter Meister!

Ich bitte ergebenst um Entschuldigung, dass ich den mir liebenswürdig im Frühjahr erteilten Urlaub über Gebühr ausgedehnt habe. Als ich anlässlich des ersten Breisach-Konzertes feststellen konnte, dass Sie bereits in Wien sind, wollte ich Sie bitten, die Stunden wie im Frühjahr wieder aufzunehmen.

Hielt mich im Sommer die mehr als umfangreiche Arbeit ab, welche mir durch den wider Erwarten grossen Erfolg der Funkorchesterbearbeitung meiner Streichquartett-Variationen (Herstellung von Materialien) erwuchs, so war es im Herbst eine grosse Heimarbeit für den Verlag, welche ich übernehmen musste. Leider wurde ich in meiner Einteilung, nach welcher ich bis Anfang November diese Arbeit hätte beenden sollen, vollständig gestört durch eine Erkrankung des rechten Armes (Abzesse), welche mich nun schon 6 Wochen hindurch zu normaler Arbeit unfähig macht. Nun ist - während ich im Vorjahr bereits Mitte November die Arbeit bei Ihnen wieder aufnehmen konnte - mir durch alle Berechnungen ein dicker Strich gezogen und ich weiss heute nicht, wann es mir möglich sein wird wieder normal zu arbeiten.

Ich war freilich nicht untätig und habe - ausser der "Ausschrotung" des Erfolges meiner Variationen, welche mich allerdings fast ausschliesslich in Anspruch nahm, da ich mir die Materiale grösstenteils selbst herstellen musste - im Verfolg dieses Erfolges eine "Kleine Musik für Funkorchester" geschrieben, deren endgiltige Partitur ich allerdings erst nach Vollendung der Verlagsarbeit fertigstellen kann. Doch, wenn die "Kleine Musik" wohl so ist, dass sie sehr wohl im Gefolge der Variationen herauskommen kann, so soll erst die projektierte Arbeit (Trio für Flöte, Viola und Vcello) die Fortsetzung des "Lied vom Glück" darstellen, welche ich mir erlauben wollte, Ihnen wieder vorzulegen. Leider dürfte aber die Inangriffnahme dieses mich innerlich schon geraume Zeit beschäftigenden Projektes aus den erwähnten Gründen noch einige Zeit in Anspruch nehmen und ich wäre glücklich, wenn ich mir im geeigneten Zeitpunkt erlauben dürfte wieder anzufragen.

In-dem ich Ihnen, hochverehrter Meister, im voraus für Ihr Entgegenkommen herzlich danke, bin ich mit den

besten Empfehlungen
Ihr stets ergebener

Theodor H. Leschetizky

1934, am 8. Dezember

Hochverehrter Herr!

Ich bitte ergebend um Entschuldigung, dass ich den
mir liebsten im Frühjahr erhalten Urlaub über Gebühr
ausgedehnt habe. Als ich am 1. April des ersten Monats
konkrete Feststellungen konnte, dass Sie bereits in Wien sind
wollte ich Sie bitten, die Stunden wie im Frühjahr wieder
anzunehmen.

Hilf mir im Sommer die noch als ungenutzte Arbeit
zu, welche mir durch den wider Erwarten großen Erfolg der
Forschungsarbeit meiner Arbeitsgemeinschaft-Variationen
(Herstellung von Materialien) erwuchs, so war es im Herbst
eine große Heiligkeit für den Fortschritt, welche ich beabsichtige
zu setzen. Leider wurde ich in meiner Mitteilung, nach welcher
ich im Anfang November diese Arbeit hätte beenden sollen,
vollständig gestört durch eine Erkrankung des rechten Armes
(Tuberkulose), welche mich nun schon 6 Wochen hindurch zu jeder
weiteren Arbeit unfähig macht. Nun ist - während ich im Vorjahr
bereits Mitte November die Arbeit bei Ihnen wieder aufnehmen
konnte - mir durch alle Untersuchungen ein dicker Strich ge-
nommen und ich weiß heute nicht, wann es mir möglich sein
wird wieder normal zu arbeiten.

Ich war freilich nicht unglücklich und habe - besser der
"Anschaffung" der Materialien, welche mich
überhaupt erst ermöglichte, in Anspruch zu nehmen, da ich mir
die Materialkosten selbst bezahlen musste - im
Verlauf dieses Jahres eine kleine Anzahl für "Kontrollarbeiten"
beschrieben, deren endgültige Partitur ich allerdings erst
nach Vollendung der Verlagsarbeit fertigstellen kann. Doch
wenn die "Kleine Musik" wohl so ist, dass sie sehr wohl im
Gefolge der Variationen herauskommen kann, so soll erst die
größtenteils Arbeit (Trio für Klavier, Violine und Violoncello) die
Fortsetzung des "Lied vor Glück" darstellen, welche ich mir
erlauben wollte. Ihnen wieder vorzutragen. Leider dürfte aber
die Inanspruchnahme dieses nicht inoffiziell schon geraume Zeit
beschäftigten Projektes aus den erwähnten Gründen noch ein-
ge Zeit in Anspruch nehmen und ich wäre glücklich, wenn ich
mir im freigebliebenen Zeitpunkt erlauben dürfte wieder anzutreten.
In dem ich Ihnen, hochverehrter Herr, im Voraus
für Ihr Entgegenkommen herzlich danke, bin ich mit den
besten Grüßen
Ihr ergebener
Herr

